

**PROF. DR.
ULRIKE DETMERS**

**GESELLSCHAFTERIN UND
MITGLIED DER ZENTRALEN
UNTERNEHMENSLEITUNG IN DER
MESTEMACHER-GRUPPE
INITIATORIN MESTEMACHER PREIS
SPITZENVATER DES JAHRES**



11. März 2016,
Hotel InterContinental Berlin

**Eröffnungsansprache und Präsentation der Preisträger
anlässlich der Verleihung des MESTEMACHER PREISES SPITZENVATER
DES JAHRES 2016 im Hotel
InterContinental Berlin, Budapester Straße 2, 10787 Berlin,
am Freitag, 11. März 2016**

Von Prof. Dr. Ulrike Detmers

Gesellschafterin, Mitglied der zentralen
Unternehmensleitung und Sprecherin der Mestemacher-Gruppe
Initiatorin geschlechterdemokratischen Engagements für
Gleichstellung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Liebe Spitzenväter Patrick Neumann und Christoph Paas,
liebe Kinder Jarek, Niklas Titus, Noami, Silas und Alva,
liebe Mütter der Kids und Partnerinnen der Spitzenväter Frauke Sanders
und Birgit Jansen, lieber Festredner Dr. Bernhard Stier,
liebe Laudatorinnen der Spitzenväter Jana Krischker für Patrick Neumann
und Birgit Jansen für Christoph Paas,
liebe Gäste,
liebe Honoratioren.

Mein Mann, Albert Detmers, meine Schwägerin, Helma Detmers, unsere
Familien und meine Wenigkeit heißen Sie herzlichst willkommen zur 11.
Verleihung des Mestemacher Spitzenvaterpreises hier im wunderschönen
Pavillon des kosmopolitischen Hotels InterContinental in der ebenfalls
kosmopolitischen Bundeshauptstadt.

Stellvertretend für die anwesenden Honoratioren begrüße ich von ganzem Herzen und mit größtem Respekt Dr. Lore Maria Peschel-Gutzeit, geboren am 26.10.1932, Senatorin für Justiz in Hamburg und Berlin a.D., Vorsitzende Richterin am OLG i.R. und Rechtsanwältin.

Liebe Lore, es ist einfach nur wunderbar, Dich seit vielen vielen Jahren bei unseren Festakten dabei zu haben.

Unsere Eltern, Schwiegereltern, Großeltern und Urgroßeltern Erna und Wilhelie Weber, deren Tochter ich bin, sind aufgrund ihres hohen Alters wegen Gehbehinderung in diesem Jahr leider nicht dabei.

Ich hoffe, dass wir sie am Freitag, den 9. September bei dem Managerinnenpreis wieder dabei haben.

In Ihrem Grußwort zum 10. Jubiläum des Spitzenvaterpreises im Jahr 2015 schrieb Bundeskanzlerin Merkel: „Gleichstellung ist gleich Frauensache – das ist eine Gleichung, die nicht aufgeht.

Es kommt ebenso auf die Männer an. Vor allem Väter spielen eine entscheidende Rolle.“

Manuela Schwesig, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Schirmherrin des Spitzenvaterpreises, bringt zum 11. Festakt zum Ausdruck:

„Meine Gratulation an die Spitzenväter des Jahres 2016! Die Mestemacher-Preisträger zeigen: Zeit für die Familie ist wichtig. Diese Väter sind Vorbilder und leben eine moderne Familienkultur, die sich immer mehr Paare wünschen. Denn Vater sein ist mehr, als am Abend die Gute-Nacht-Geschichte vorzulesen. Hier geht es darum, sich die Erziehungsarbeit partnerschaftlich zu teilen. Das ist leider noch nicht selbstverständlich. Viele Väter, die sich eine Auszeit nehmen oder im Beruf kürzer treten möchten, stoßen nach wie vor auf Unverständnis. Wir brauchen einen Kulturwandel: In der Wirtschaft und auch in der Gesellschaft. Daher arbeite ich weiter an

der Idee der Familienarbeitszeit. Damit auch Männer ohne Angst vor einem Karriere-Aus sich Zeit für die Familie nehmen können.“

Ja, meine Damen und Herren, es ist verdammt wichtig, endlich auch die Schwierigkeiten, die Väter mit der Vereinbarkeit Beruf und Familie zu spüren bekommen, aus der Tabuisierungs-Ecke herauszuholen.

Ich erfahre von immer mehr Vätern, wie schwierig es auch für sie ist, Kinder, Küche und Karriere unter einen Hut zu bringen. Ein Vater teilte mir mit, dass ihm sein Arbeitgeber gedroht habe, ihn auf die schwarze Liste zu setzen, falls er mit seiner familiären Lage „im Unternehmen hausieren ginge“.

Mit familiärer Lage war die vollzeittätige und hauptverdienende Mutter der gemeinsamen Kinder und der teilzeittätige geringer verdienende Vater gemeint. Gemeinsam sind er und ich zu dem Ergebnis gekommen, dass der Arbeitgeber möglicherweise Angst davor hat, dass ein derartiges Lebensmodell im Unternehmen um sich greifen könnte.

Unabhängig davon was jede, jeder einzelne im Festsaal darüber denken mag: Der Fall verdeutlicht die Schwierigkeiten, denen sich Väter ausgesetzt sehen, die den Nachwuchs beim Großwerden beeinflussen möchten.

Wer sind die Spitzenväter der 11. Preisverleihung?

Wie hoch ist ihr Preisgeld?

Die letzte Frage ist schnell beantwortet. Patrick Neumann und Christoph Paas bekommen jeweils 5.000 € steuerfreies Preisgeld. Nun stelle ich Ihnen kurz Patrick Neumann und Christoph Paas vor.

Patrick Neumann ist ein idealer Mestemacher Spitzenvater, da er mit seiner Familienarbeit eine gleichberechtigte Gesellschaft stärkt.

Er entlastet seine Partnerin Frauke Sanders, die bei Volkswagen Nutzfahrzeuge in einer männlich dominierten Arbeitswelt und -kultur die Manage-

mententwicklung von Frauen verantwortet. Patrick Neumann und Frauke Sanders sind die Eltern von Jarek und Niklas Titus Neumann.

Der Dipl.-Sozialwirt Patrick ist Referent für sportpolitische Grundsatzfragen beim LandesSportBund Niedersachsen.

Er übernimmt nach der Geburt beider Söhne die kinderbedingte Auszeit als Elternvollzeiter und Elternteilzeiter.

Seiner Partnerin und Mutter der gemeinsamen Söhne, Frauke Sanders, ermöglicht Patrick Neumann somit nach dem Ende ihrer Elternzeit die Rückkehr in den Vollzeitarbeitsmodus.

Frauke Sanders kann sich nach der Elternzeit wieder voll ihrem Tätigkeitsbereich als Gleichstellungsbeauftragte und der Managemententwicklung von Frauen widmen.

Patrick Neumann nimmt seinen gesetzlichen Anspruch auf Teilzeittätigkeit während der Elternzeit wahr.

Patrick Neumann hat an der Georg-August-Universität in Göttingen das Studium zum Diplom-Sozialwirt absolviert und ist tätig als Referent für Grundsatzfragen beim LandesSportBund Niedersachsen sowie beim Landespräventionsrat Niedersachsen im Bundesprogramm "Demokratie leben!" – gefördert durch das BMFSFJ.

Beide Söhne besuchen Kindertagesstätten.

Der jüngste Sohn Niklas Titus ist momentan mit 1,5 Jahren Krippenkind bei den "Energiezwerge", Jarek besucht mit seinen 4 Jahren den AWO-Kindergarten.

Familienvater Patrick verbringt im Durchschnitt 7,5 Stunden täglich mit der Betreuung und Erziehung der Kinder.

Familiemutter und Vollzeitarbeitnehmerin Frauke unterstützt ihn in ihrer Freizeit dabei, die Söhne in einer familiären Wohlfühlsphäre gedeihen zu lassen.

Patrick, beruflich Experte für die Prävention von Rechtsextremismus, erledigt selbstverständlich auch große Teile der Hausarbeit. Sein vielseitiges Engagement im Rahmen seiner Vaterschaft dokumentiert einen emanzipierten Lebensentwurf, mit dem die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zum Wohle aller Beteiligten vorbildlich bewerkstelligt wird.

Dabei orientiert sich Patrick nicht an tradierten Zuschreibungsmustern.

Patrick gestaltet seinen Alltag mit den dazu gehörenden Aushandlungsprozessen.

Ziel der Gestaltung ist die Chancengleichheit, die durch die flexible Übernahme neuer Rollen in die Tat umgesetzt wird.

Er ist sehr interessiert an einem Einklang der Interessenlagen zwischen Menschen, zwischen Männern und Frauen, zwischen Müttern und Vätern, zwischen Mitbewohnern, zwischen Eltern und Kindern. Dies prägt auch sein Frauenbild sehr.

Patrick akzeptiert Frauen (wie Männer) mit ihrer Sozialisation, ihren Stärken und Schwächen, ihrer Kommunikationsweise, auf die er flexibel und verständnisvoll reagiert.

Sein Handeln ist daran orientiert, die daraus resultierenden Bedürfnisse in Einklang zu bringen, so dass jede und jeder unabhängig vom Geschlecht Entfaltungsmöglichkeiten hat.

Gibt es Zuschreibungen analog alter Rollenmuster wie „der Mann ist fürs Auto zuständig, die Frau für die Kinderkleidung“, überprüft Patrick kritisch die Aufgabenteilung danach, ob sie von den aktuellen Interessen der Beteiligten abgeleitet ist oder auf dem geschlechtsspezifisch geprägten Sozialisationspfad beruht.

Konkret bringt Patrick den beruflichen Kompetenzen, der Erwerbstätigkeit und dem Karrierewunsch von Frauke viel Wertschätzung entgegen und ermöglicht ihr das berufliche Fortkommen explizit durch seine Elternzeiten und Arbeitszeitreduzierungen.

Ändern sich Rahmenbedingungen oder Interessen, sind Änderungen aus Patricks Sicht jederzeit möglich und können Strukturen flexibel modifiziert werden.

„Probieren wir es aus, ob uns das so gut gefällt“, lautet sein Motto. Bei Patrick stehen individuelle Vorlieben und personale Kompetenzen im Vordergrund vor veralteten Denk- und Rollenmustern und traditionellen Zuschreibungen.

Christoph Paas, seine Partnerin Birgit Jansen und die vier Kinder Dinah Paas (17 Jahre), Silas Paas (13 Jahre), Alva Lilith Jansen (2 Jahre), Noemi Deva Jansen (11 Monate) leben seit 2012 in einer modernen Patchwork-Familie zusammen. Christoph Paas ist seit seiner Ausbildung zum Orgel- und Harmoniumbauer spezialisiert auf die Montage, Metallpfeifenbau/-restauration und Intonation dieses Musikinstruments.

Ende 2014 gründete er die Firma ALMA Bandoneon-Manufaktur. In seiner Kölner Werkstatt fertigt er neue Bandoneons und restauriert historische Instrumente.

Er vereint seit der Geburt von Tochter Dinah ab 2000 bis heute Beruf- und Elternzeit.

So kann Partnerin Birgit Jansen, mit der Christoph seit 2012 liiert ist, ihre kreative Arbeit als selbständige Illustratorin und Grafikdesignerin ausüben. Gerade steigt sie in ihrer neuen Bürogemeinschaft wieder ins Berufsleben ein, um weiterhin für Kultureinrichtungen, Agenturen, Buch- und Zeitschriftenverlage und mittelständische Betriebe zu gestalten.

Christoph und Birgit haben für die gemeinsamen Kinder Alva und Noemi die kinderbedingte Auszeit gemeinsam in die Tat umgesetzt.

Silas Paas und Dinah Paas, die Kinder, die Christoph Paas mit in die Lebensgemeinschaft gebracht hat, waren zum Zeitpunkt des Zusammenlebens bereits Schüler weiterführender Schulen.

Vater Christoph ist mit Leib und Seele Vater und Musikinstrumentemacher. Seine Liebe schenkt er seiner Birgit, seinen Kindern und seiner beruflichen Leidenschaft.

Er verbringt viel Zeit damit, die Kinder zu selbstständigen und freidenkenden Menschen zu erziehen. Tochter Dinah lernt zurzeit in den Vereinigten Staaten.

In Christophs Werkstatt finden für Sohn Silas an dessen freien Tagen sogenannte Workshops in der Werkstatt statt.

Hergestellt werden kleine Kunstwerke, und so lernt Silas spielerisch den Umgang mit Werkzeugen und die besondere Qualität des Arbeitens mit unterschiedlichen Werkstoffen.

Im Haushalt übernimmt Spitzenvater Paas alle Teilaufgaben, die üblicher Weise von Hausfrauen erledigt werden.

Aufgewachsen mit sieben Schwestern kennt sich Christoph nicht nur wunderbar mit Hautcremes aus, er weiß auch um die Stärken des sogenannten schwachen Geschlechts.

Christophs Lebensgefährtin sieht er als gleichberechtigte Partnerin an.

Die Verständigung und Aufteilung von Aufgaben geschieht immer auf Augenhöhe.

Dank seines Engagements innerhalb der Familie, ist es Birgit möglich, auch mit zwei kleinen Kindern ihrem Beruf weiter nachzugehen.

Sie machte sich vor zehn Jahren mit Illustration und Grafikdesign selbstständig und weiß es zu schätzen, wenn ihr Partner ihr Freiräume schafft, die es ihr ermöglichen, am Ball zu bleiben und sich weiter zu entwickeln.

Während der schweren Zeit, die die Familie bedingt durch die Krebserkrankung von Birgits Mutter 2013 und 2014 durchlebte, kümmerte sich Christoph sehr fürsorglich um Birgit und die kleine Alva.

Er erledigte zeitweise alleine den gesamten Haushalt, damit Birgit sich auf das Abschiednehmen konzentrieren konnte und achtete darauf, dass Alva trotz aller Unruhe und Trauer emotional nicht zu kurz kam.

Hier besonders zeigte sich Christophs Großherzigkeit, seine Einfühlsamkeit und der selbstverständlich gelebte Respekt gegenüber seiner Partnerin.

Christoph fühlt sich in den verschiedensten Rollen wohl.

Er ist feinsinniger Handwerker in seiner Werkstatt, stolzer vierfacher Familienvater, ein fleißiger und gewissenhafter Hausmann, der den Besen schwingt und die Einkaufstaschen trägt. Er bewahrt in den vielen nervenaufreibenden Momenten des Familienalltags erstaunlich souverän die Nerven und lässt nicht den strengen Patriarchen raushängen, wie ein klassisches Rollenverständnis vielleicht vorgeben würde.

Herzlichen Glückwunsch liebe Spitzenväter.

Der Festredner des heutigen Tages ist Dr. Bernhard Stier.

Meine erste Begegnung mit Ihnen, lieber Herr Stier, war anlässlich eines Fachbeitrags von Ihnen in der FAZ vom 12. April 2015 mit dem Titel: „Passt besser auf euch auf, Jungs!“.

Ich habe mich dann gewissermaßen an Ihre Fersen geheftet und konnte Sie als Redner des Charity Dinners für den Deutschen Kinderschutzbund in Bad Salzuflen gewinnen und heute werden Sie zu den Spitzenvätern und uns sprechen.

Sie sind seit 1988 niedergelassener Kinder- und Jugendarzt in Butzbach und renommierter Experte für Kinder- und Jugendmedizin.

Im Oktober 2006 verlieh Ihnen die damalige Staatsministerin Silke Lautenschläger für Ihre Verdienste um die Gesundheitsförderung in Hessen die „Bernhard-Christoph-Faust-Medaille“. Sieben Jahre später, im Oktober

2013, erhielten Sie die Ehrennadel in Silber des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte Deutschlands.

Herzlich willkommen hier oben.